Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 20

Illustration: Uebergalant
Autor: Barberis, Franco

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uebergalant

Barberis

„Pardon mein Fräulein!"
„Bitte, Sie sind mir gar nicht auf den Fuß getreten!"
„Daran ist aber nur Ihr kleiner Fuß schuld."

Kindermund

Coué in der Kinderstube

Der 3jährige Uli haut dem 6jährigen Fritzli mit einem Rütchen über die Waden, das Tränen zur Folge hat. Erschrocken tröstet Uli nun seinen Bruder mit: sag nur: es vegoht, es vegoht."

*

Beweis

Die Mutter tadelt ihre 2 Buben und verläßt das Zimmer. Jetzt belehrt Fritzli den Uli, daß er brav sein müsse, sonst hätte Mama sie nicht mehr lieb, worauf Uli kurzerhand meint: „äh, d'Mama hät nüd bättet, daß sie bravi Chind überchunt."

*

Wir treffen auf einem Spaziergange einen Herrn, begleitet von seinem Hunde, der sehr gut dressiert ist, an. Ich mache die Buben auf den Gehorsam des Hundes aufmerksam, worauf der Kleine frägt: „Ist dänn das dem Hund sin Vater?"

Lieber Nebelspalter!

Das Bezirksgericht R. hat jetzt den Spieß einmal umgedreht. Es will im kantonalen Amtsblatt den Johann Evangelist Raggenbaß verschollen erklären, nicht etwa, weil er schon lang keine Nachricht mehr gegeben hat, sondern umgekehrt, weil er „zweimal auf Besuch in die Heimat zurückgekehrt und schließlich nachrichtenlos geblieben sein" soll. Gegen diese Praxis bestehen aber doch gewisse Bedenken. Wenn das so weiter geht, so werden schließlich alle die Bedauernswerten, denen ihre Lieben aus fernen Landen schon lange nicht mehr geschrieben haben, als Verschollene unter uns herumlaufen.

Die Einsame

In einer Wirtshausecke saß
sie ganz allein vor ihrem Glas.
Sie schien nicht jung, sie schien nicht alt;
vergrämt, von trauriger Gestalt.
Ein stiller Gast war das.

Sie sürfelte ihr Fläschlein leer;
und dann verlangte sie nach mehr...
Trüb war ihr Aug, grau ihr Gesicht.
Und Wirt und Kellnerin wußten nicht,
woher sie wär, und wer.

Rings um sie ward gescherzt, gelacht;
doch ihrer hat kein Mensch gedacht.
Wer frägt nach einer Fremden Pein?
Da nahm sie sich zum Freund den Wein —
Und draußen war die Nacht.

Da nahm sie sich zum Freund den Wein
und war nicht mehr so ganz allein.
Einmal, wie ich vorübergeh,
trifft mich ein Blick voll tiefstem Weh —
Wer wirft auf sie einen Stein?

E. Beurmann

*

Fett ist kein Grund!

(Kürzlich hatte in einem unserer Schweizerkantone — trügt mich mein Gedächtnis nicht, war es im St. Gallischen! — ein Mann ein Ehescheidungsbegehren eingereicht wegen krankhafter Fettanlage seiner Frau. Die Klage wurde abschlägig beschieden.)

Es wollte sich einer scheiden lassen,
Seine Frau sei so fett,
Er möge sie einfach nicht mehr anfassen,
Nachts im —.

Das Gericht jedoch hat nicht geschieden,
Die Ehe sei
Zu wichtigern Zwecken geschaffen hienieden
— — — — — — — — —

Zwar sei es ja sicherlich sehr schade
Wenn solches verhindert,
Doch müßte die Liebe deshalb nicht grade
Total sein vermindert.

Der Hauptbestandteil der Ehe sei Freundschaft,
Von Frau zu Mann,
Das Fett allein sei kein Grund zur Feindschaft,
Da man nichts dafür kann.

Der Mantel der Liebe, so sprach das Gericht,
Deckt alles zu,
Nur Duldung verleiht der Ehe Gewicht,
Schenkt innere Ruh.

Nun wissen die Frauen um was es geht,
Fett ist kein Grund.
Doch turnen sie trotzdem früh und spät,
Weil's so gesund!

He nai

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

Zum Wirken Stricken Sticken Weben
Lass Dir Sastiga Seide geben!